

Schlösser und Burgen ohne Zahl

Ausblick von der Schwäbischen Alb

14. April bis 13. Oktober 2013



Franz Abresch nach K. F. Eduard Mauch, Lichtenstein, um 1841, Stahlstich

Titelbild:
Matthäus Merian, Burg Wildenstein, 1643, Kupferstich



Albert Henry Payne nach Charles Warren, Schloss Bronnen, um 1840, Stahlstich, koloriert

Peter Jakob Büttgen, Der Hohenzollern, um 1823, Öl auf Leinwand



„SCHLÖSSER UND BURGEN OHNE ZAHL“ erblickte Georg von Sturmfeder, der Haupt-protagonist in Wilhelm Hauffs historischem Roman „Lichtenstein“, vom Beurer Felsen aus. Der Roman spielt zu Anfang des 16. Jahrhunderts, als Herzog Ulerich von Württemberg sich, vom Schwäbischen Bund 1519 vertrieben, in der Nebelhöhle unterhalb Lichtenstein versteckt hielt, und verknüpft dies mit der Romanze zwischen Georg und Marie von Lichtenstein. Das 1826 erstmals erschienene Erfolgswerk des damals 24jährigen Stuttgarter Schriftstellers, veranlasste 1840/1841 Wilhelm Herzog von Urach und Graf von Württemberg, die längst verfallene Burg als ‚Ritterburg Lichtenstein‘ im mittelalterlichen Stil neu errichten zu lassen.

Im 19. Jahrhundert boomte das Interesse für ‚vaterländische Geschichte‘ in Wort und Bild. Es entstanden enzyklopädische Werke wie „Das malerische und romantische Deutschland“, für das Gustav Schwab 1837 den reich illustrierten Band „Wanderungen durch Schwaben“ verfasste. Hier ist Lichtenstein noch in seiner Form vor dem Neubau abgebildet. Durch die neu entwickelten druckgraphischen Verfahren des Stahlstichs und der Lithographie konnte auch das Bedürfnis nach Erinnerungsbildern im Zeichen des aufkommenden Tourismus gestillt werden. In diesem Zusammenhang steht auch das wachsende Interesse an Darstellungen, Rekonstruktionen und Neubauten vieler der inzwischen längst verfallenen Burgen.

Fast 200 Jahre zuvor hatte Matthäus Merian in seiner ‚Topographia Sueviae‘ – Band 2 der ‚Topographia Germaniae‘ – zahlreiche Städte und Burgen in ihrer Idealansicht festgehalten.



oben: Lorenzo II Quaglio, Burg Hohenzollern, 1851, Öl auf Leinwand, Leihgabe des Hessischen Landtags, Wiesbaden

Johann Heinrich, Bleuler, Hohenzollern, um 1815, Gouache über Kreidelithographie

Robert Stieler, Hohenzollern, um 1878, Tonlithographie



Merians Kupferstiche und Radierungen wirkten geradezu stilbildend für das Genre der topographischen Ansicht und bewahrten im Angesicht der Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges kostbare Erinnerungen. Die Ausstellung entfaltet ein künstlerisches Burgenpanorama der Schwäbischen Alb, das neben den topographisch motivierten Stichen Merians und der Reproduktionsgraphik des 19. Jahrhunderts auch das neu erwachte künstlerische Interesse am Motiv der Burgen und Schlösser widerspiegelt. Ähnliches gilt in dieser Zeit auch für die Burgen am Rhein oder in Baden. Wohl nicht zufällig wird dem Haus Hohenzollern, das seit 1701 die preußischen Könige mit Sitz in Berlin stellte, die Burg auf dem Zoller als Stammsitz des Fürstenhauses bewusst. 1850 fand die Grundsteinlegung für den neugotischen Aufbau der inzwischen ruinös gewordenen mittelalterlichen Anlage statt. Der renommierte Münchner Maler Lorenzo Quaglio hielt die Ansicht unmittelbar vor dem Wiederaufbau fest.



Hans Otto Schönleber, Schloss Bronnen, 1924, Holzschnitt

Christian Landenberger, Burg Wildenstein im Donautal, 1893, Bleistift



Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert entdecken Künstler die Burg als stimmungsvolles Landschaftsmotiv, von Christian Landenberger bis Ida Kerkovius, von Felix Hollenberg bis Reinhold Nägele. Hans Otto Schönleber lässt sich bewusst auf einen Dialog mit den Alten Meistern deutscher Landschaftskunst ein: In Auseinandersetzung mit Merians Kupferstichen und Dürers Holzschnittkunst beschäftigt er sich in den 1920er Jahren gewissermaßen aus nach-expressionistischer Sicht mit der Landschaft des Donautals und gibt dem Erlebnis der Natur eine innerlich erlebte Expressivität.

oben: Ida Kerkovius, Alblandschaft im Lautertal, Pastell, 1951

Felix Hollenberg, Ruine im Mondschein (Schülzburg), 1910, Radierung



VERANSTALTUNGEN

Jeden Sonntag 14.30 Uhr öffentliche Führung

Samstag, 20. April 2013, 11 Uhr bis ca. 16 Uhr | Wanderung

Die Burgen der Hirschguldensage. mit Jürgen Scheff

Treff: Balingen-Dürrwangen, Haus der Volkskunst

Anmeldung unter www.wanderakademie.de

Die Sage vom Hirschgulden ist nicht zuletzt durch Wilhelm Hauffs Erzählung aus dem Jahr 1826 weit über die Umgebung von Balingen hinaus bekannt. Der Hirschguldenweg führt als landschaftlich reizvolle Strecke durch geschichtsträchtiges Gebiet.

Sonntag, 21. April 2013, 14.30 Uhr | Familiensonntag

„Wer wohnt denn auf der Burg dort oben?“

Junge Malerinnen und Maler bevölkern alte Burgen (mit Johanna Joachim)

parallel öffentliche Sonntagsführung mit Jeannette Brabenetz, M. A.

Sonntag 12. Mai 2013 | Internationaler Museumstag

„Vergangenheit erinnern – Zukunft gestalten: Museen machen mit!“

14.00 – 14.45 Uhr Die Märchenerzählerin Sigrid Maute entführt Jung und Alt auf die Burg Wildenstein und zu anderen Märchenschlössern.

14.30 – 17.00 Uhr „Burgfräulein und Rittersleut“ (für Kinder bis ca. 12 Jahren mit Carmen Bitzer-Eppler)

15.00 Uhr geführte ‚Burgbesichtigung‘, anschließend um 16 Uhr

Hinter Schloss und Riegel – Depotbesichtigung mit Jeannette Brabenetz, M. A.



Matthäus Merian, Balingen mit Burg Hohenzollern und Schalksburg
Kupferstich aus der ‚Topographia Sueviae‘, 1643

Sonntag, 16. Juni 2013, 14.30 Uhr | Familiensonntag

Geschichten um Burgen und Berge

im ‚jungen kunstraum‘ mit Carmen Bitzer-Eppler,

parallel Führung durch die Sonderausstellungen mit Dr. Veronika Mertens

Sonntag, 21. Juli 2013, 14.30 Uhr | Familiensonntag

Start des Burgen-Sommer-Ferien-Spiels

Näheres ab Juli 2013 unter www.jungerkunstraum.de

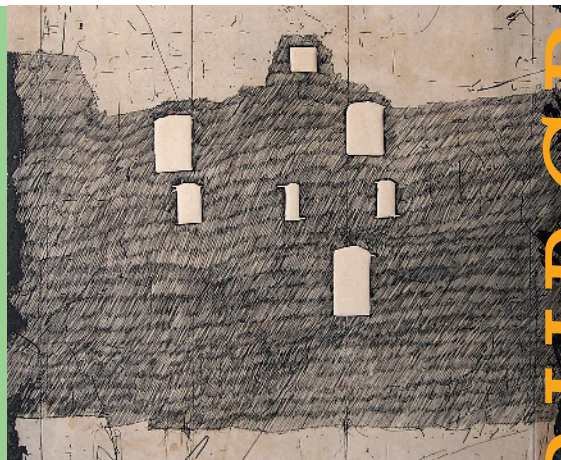
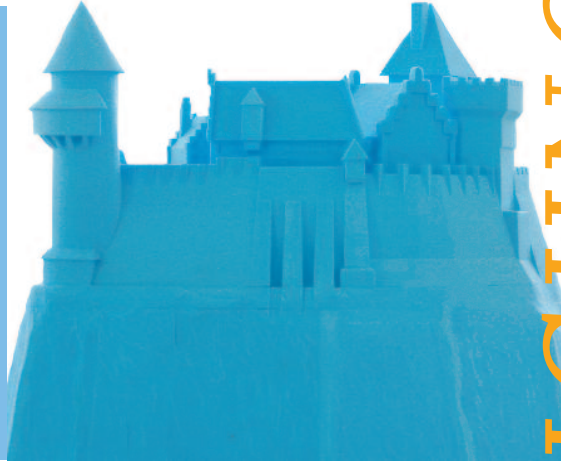
Sonntag, 15. September 2013, 14.30 | Familiensonntag

Eröffnung der neuen Ausstellung ‚Im Reich der Farben‘ im jungen kunstraum und Siegerehrung zum Burgenspiel

Sonntag, 13. Oktober 2013

11 Uhr Ausstellungseröffnung „Matthias Bitzer im Dialog mit Otto Dix“

14.30 Uhr Finissage-Führung durch die Burgen-Ausstellung mit Dr. Veronika Mertens



BURGBESICHTIGUNG

Drei Künstler nähern sich dem alten Thema der Burg aus der heutigen Zeit – wie der moderne Betrachter, der ein altes Gemäuer betritt und ihm neu begegnet.



Thomas Raschke | Titel: Burg (Blau), 1997, Styrofoam | „cookcastle“, 2012, Silber mit grünem Turmalin, japanischer Damaststahl, Büffelhorn

Rolf Wicker nähert sich dem Thema vom Grundriss her. Er versetzt uns in eine Baustelle, in der nicht die große Form als Einheit erfasst werden kann wie im Modell, sondern umschritten werden muss. Plan und Labyrinth sind gleichermaßen Bestandteile des Werkes. Der zugrundeliegende Grundriss hat in der künstlerischen Konstruktion ein plastisches Eigenleben entwickelt, der den Eintretenden etwas von Macht, Enge, Schutz, Mauer vermittelt, ohne dass eine konkrete Funktion eindeutig ablesbar wäre.

ROLF WICKER | 1965 geboren in Ravensburg | 1986 Steinmetz- und Steinbildhauerlehre, Berufstätigkeit | 1990–1993 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei Prof. Wilhelm Uhlig | 1993–1996 Kunsthochschule Berlin-Weissensee (KHB), 1996 Diplom bei Prof. Berndt Wilde und Prof. James Reineking, (AdBK München) – Meister-

Rolf Wicker | Titel: Burgbesichtigung XI, 2003, Privatbesitz | Dankz, Installation im Forum der Galerie Albstadt, 2013 (Modell)

Helm Zirkelbach wurde in seinen Radierungen von alten Fundstücken angeregt, wie sie auf Burgen im Lautertal und anderswo begegnen. Er verstrickt die Formen über seine künstlerische Technik, die Radierung, in einen Dialog. Über die ästhetische Erfahrung verbinden sich Vergangenheit und Gegenwart, in der die alte Mauer, das verrostete Schloss oder der alte Bergfried jenseits direkter Abbildung als autonome Form für sich stehen. leite

HELMUT ANTON ZIRKELBACH | 1962 geboren in Schorndorf | seit 1985 freischaffender bildender Künstler | 1986 Gründung Atelier 4 in Schorndorf | 1991 erste Radierungen entstehen | 1992–93 intensive Beschäftigung mit dem Werk des amerikanischen Lyrikers Walt Whitman: 52 Radierungen zu ‚Song of myself‘. | 1994–95 Umbau des Wohnhauses mit Ausbau des Ateliers in Kohlstetten | 1996 Kauf der großen Radierpresse; Entstehung großer Radierzyklen wie „I remember where I came from“ und | 1999 „Schläfer, Tod und Engel“ | 1999–2000 „Winterreise“ – Radierzyklus mit 24 Radierungen zu den Liedern von Franz Schubert und den Texten von Wilhelm Müller. | Ausstellungen in Verbindung mit Liederabenden. | 2005 erste Bildobjekte auf Holz | 2008 Tailfinger Totentanz, Radierfolge in 13 Blättern | seit 1994 Mitglied im Verband Bildender Künstler & Künstlerinnen Württemberg e.V. (VBKW) | 2001– 2009 Regionalleiter des VBKW Region Neckar-Alb | seit 2004 Mitglied im Künstlerbund Tübingen | Lebt und arbeitet in Kohlstetten | www.helm-zirkelbach.de

Thomas Raschke verfremdet die Burg in ihrer beherrschenden, steinernen Mächtigkeit und verändert das Material. Es bleibt eine bloße Attrappe – aus Schaumstoff, Pappe oder auch Metall. Was ist eine Burg? Die spielerische Verfremdung aus der heutigen Zeit heraus eröffnet ein mehrdeutiges, auch kritisches Spiel mit Zeichen der Macht, mit Schein und Sein.

THOMAS RASCHKE | 1961 geboren in Schwäbisch Gmünd | 1979–87 Goldschmiedelehre, Schlosserpraktikum in Berlin, selbstständig, Meisterprüfung | 1988 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart, bei Prof. Moritz Baumgartl, Prof. Inge Mahn und Jürgen Drescher | 1990 Bosch Workart Award | 1992 Berlin-Stipendium der Stiftung Olga und Paul Mahringer; Preis der Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart; Bosch Workart Award | 1993–95 Aufbaustudium – Meisterschüler, Akademie Stuttgart bei Prof. Micha Ullman. Preis der Akademie der bildenden Künste, Stuttgart | 1995–2001 Mitglied der Künstlergruppe ‚Die Weissenhofer‘ mit Matthias Beckmann, Jörg Mandernach und Uwe Schäfer | 1996–97 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg | 1997 Debütantenförderung der Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart | 1999 Stipendium Cité internationale des Arts, Paris | 2000 USA-Aufenthalt, Art in Public Space, San Antonio TX | 2001 Parisaufenthalt, Förderpreis des Künstlerbundes Baden-Württemberg | 2002 Publikumspreis des Open-eye-Filmfestivals Marburg: Kurzfilm ‚La Mer‘ | 2005 Wiro Kunstpreis, Kunst für Brüssel | seit 1993 Mitglied der Künstlergruppe ‚Das deutsche Handwerk‘ | 2007 Umzug nach Stockholm | Lebt und arbeitet in Stockholm und Berlin | www.thomasraschke.de



schüler bei Prof. Wilde | 1997 BaFöG-Stipendium des Berliner Senats | 1998 New York (NaFöG/DAAD) | 1999 Stipendium Künstlerdorf Schöppingen | Förderpreis Bildende Kunst des Landes Brandenburg | Oberschwäbischer Kunstpreis der Jugend/Förderpreis | 2000 DAAD-Stipendium für Italien/Rom | Will Grohmann-Preis der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg | 2001 „Artist in Residence“ Porto Alegre, Brasilien; Kunstpreis Berlin | Lehrauftrag Kunsthochschule Berlin | 2003 Stipendium des Berliner Senats | 2003/04 Kunsthochschule Berlin, Gastdozent | 2005 Stipendium HAP Grieshaber-Stiftung, Reutlingen | 2006 Baldreit-Stipendium Baden-Baden | 2007 Lothar-Fischer-Preis für Bildhauerei, Neumarkt i.d. Opf. | 2009 Pilotprojekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ Deutsche Stiftung Kulturlandschaft | Lebt und arbeitet in Berlin und Küsserow | www.rolf-wicker.de



Helm Anton Zirkelbach | Titel: Burg Bichishausen, 2013, Radierung (Auschnitt) | Fundstück I, 2012, Radierung

GALERIE ALBSTADT

Städtische Kunstsammlungen
Kirchengraben 11, 72458 Albstadt (Stadtteil Ebingen, neben dem Rathaus)

Anfahrt

Direkter Bahnanschluss von Stuttgart, Reutlingen, Tübingen und Sigma- ringen (wenige Gehminuten vom Bahnhof). Von der B 463 Abfahrt Ebingen Stadtmitte, Rathaus. Tiefgarage Bürgerturm in unmittelbarer Nähe.

Öffnungszeiten

Di – Sa 14–17 Uhr; So und Feiertage 11–17 Uhr

Eintritt

6,– €, ermäßigt 4,– €; Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei
Jahresdauerkarte für alle Städtischen Museen in Albstadt 15,– € (Einzelkarte), 25,– € (Familienkarte)

Öffentliche Führungen

jeden Sonntag, 14.30 Uhr zu wechselnden Abteilungen des Hauses
siehe auch www.galerie-albstadt.de und www.jungerkunstraum.de

Sonderführungen

für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung
(auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten);
Infomaterial auf Anfrage unter galerie@albstadt.de

Publikationen

„Schlösser und Burgen ohne Zahl“, Mappe mit 16 Postkarten.
Text: Veronika Mertens, Galerie Albstadt 2013, 12,50 €

Burgbesichtigung. Thomas Raschke – Rolf Wicker – Helm Zirkelbach.
3 Leporellos, zusammen 7,– €, einzeln je 3,– €

Blätter des Schwäbischen Albvereins 4/2012
(Schwerpunktheft: Burgen der Schwäbischen Alb)

„Burgenweg Reutlingen – Obermarchtal – Zwiefalten“ von Helmut Hecht
mit Beiträgen von Helmut Ilg, Schwäbischer Albverein, 7. Auflage,
Stuttgart 2012, 5,10 €

Information und Kontakt, Vereinbarung von Führungen

Fon: 07431/160 -1491 oder zu den Öffnungszeiten: 160 -1493
Fax: 07431/160 -1497 | E- mail: galerie@albstadt.de

www.galerie-albstadt.de

Wir danken unseren Förderern und Partnern

